



Diakonissen-
Schwesternschaft
Neumünster

Predigt aus der Kirche des Diakoniewerks vom 6. Juli 2025

Predigttext: «Gott ist schön» • Pfrin. Sabine Schneider

Liebe Gemeinde in der Kirche,
liebe Mitfeiernde im Zimmer vom Spital und Magnolia

Gott ist schön!

Wirklich? Wie kommst du darauf?

Ich möchte es erklären und dabei ein wenig ausholen.

Einige Erfahrungen haben mich auf die Spur gebracht, dass Gott schön sein muss.

- Ist in ihm eine unendliche Schönheit, eine stille Schönheit, eine tiefe Schönheit?

Ich vermute, dass seine Schönheit auf alle Fälle heilend ist.

- Welche Erfahrungen in meinem beruflichen Leben und meinem persönlichen Leben bringen mich dazu?

Bei meiner Arbeit im Spital höre ich oft:

«Es ist so schön, hier im Spital aus dem Bett in die Bäume zu schauen.»

Dieser Satz fällt in der Maternité bis zur Palliativ Station.

Selbst in so extremen Lebenssituationen wie nach einer Geburt und wenn einer in einer schweren Krankheitsphase oder im Sterbeprozess ist, kann die Natur Menschen tief berühren

Mir selbst ging es ähnlich. Als mein Mann gestorben war, war mein Blick in der ersten Zeit sehr verengt. Aber es gab immer ein Blatt oder eine Blume, die mich erreichte. Selbst das Massiv der Berge empfand ich als beruhigend und wohltuend.

Wie kommt es, dass sogar in diesen existentiellen Ausnahmezuständen die Schönheit der Natur zu uns oft durchdringt?

Und sie tut nicht nur gut, sie oft wie Balsam für die Seele ist.

Warum ist das so?



Diakonissen-
Schwesternschaft
Neumünster

Haben wir nicht alle unterschiedliche Schönheitsideale?

Selbst im Gottesdienstraum eine trägt rot, der andere weiss. Unsere bevorzugten Farben und Stile sind sehr unterschiedlich. Hinzu kommen unterschiedliche Kulturen mit verschiedenem Schönheitsempfinden.

Nach heutigem Stand der Wissenschaft ist in allen Kulturen der Eindruck der Schönheit der Natur ähnlich. Die Natur oder – anders ausgedrückt: die Schöpfung Gottes - wird weltweit als Wunderwerk gesehen in ihrer unendlich unterschiedlichen, verschwenderischen Vielfalt!

In den modernen Wissenschaften gibt es eine Methode, die das wie beweist. Mit der Technik des «eye tracking» (Blickbewegung einer Person) kann festgestellt werden, wo das Auge verweilt. Das Auge ruht an Punkten, die ihm guttun und sie sind schön. Dieses Verweilen entspannt das Nervensystem. Dagegen löst das, was als nicht-schön empfunden wird, im Nervensystem Stress und Unruhe aus. Automatisch sucht das Auge dann schnell etwas Anderes (Schönes), was es beruhigt und entspannt. Die Formen, Muster und Farben in der Natur tuen unserem Auge gut. Beim Anblick der Natur verweilt es gerne, ruht und entspannt.

Das scheint Paul Gerhardt schon vor bald 400 Jahren wie intuitiv gewusst zu haben. In seinen Liedstrophen von «Geh aus mein Herz und suche Freud» beschreibt in vielen Strophen ausführlich helle, frische, lebendige Beobachtungen in der Natur: Die Bäume stehen voller Laub..., die Lerche schwingt sich in die Luft..., die Glucke führt ihr Völklein aus..., die Bächlein rauschen in dem Sand... .

Und so malt er in seinen Liedstrophen mit Worten behutsam schöne Momente in der Natur. Damit will er seine Frau trösten, die unter dem Tod vieler ihrer Kinder schwer leidet.

Mit der Beschreibung von frischen, hellen Eindrücken in der Natur möchte er sie aus dem Dunklen, Traurigen und Stressenden in ihrem Inneren herauslocken. Er wünscht ihr Ruhe, Trost und Entspannung.

Wenn es solche schönen Beobachtungen in der Natur gibt, wieviel schöner, friedvoller, erfreulicher wird es erst bei Gott, dem Schöpfer der Natur sein, meint Paul Gerhardt.

Ich sehe es genauso.



Diakonissen-
Schwesterschaft
Neumünster

Vorhin haben wir es gesungen. In der 8. Strophe von «Geh aus mein Herz und suche Freud» sagt Paul Gerhardt:

«Ach, denk ich, bist du hier so schön
und lässt du uns so lieblich gehen
auf dieser armen Erde;
was will doch wohl nach dieser Welt
dort im reichen Himmelszelt
und güldnen Schlosse werden?»

Noch leben wir in beidem: der Erfahrung von Gott, von Schöнем in der Natur, in Beziehungen und an vielen anderen Orten. Aber wir wissen auch um das andere, so wie die Frau von Paul Gerhardt schmerzlich unter dem Tod und den Krankheiten ihrer Kinder litt.

In jedem Leben gibt es Heilendes und Schönes und gleichzeitig auch sehr viel Verletzendes und Tödlisches – auch in uns selbst, in der Gesellschaft und in der weltweiten Politik.

(Pause)

Ich möchte mit dieser Predigt einladen, uns in unserem Leben mehr auf das zu fokussieren und zwar zuerst auf **das Schöne in Gott**, und auch das Schöne in uns, das Schöne in anderen Menschen, das Schöne um uns herum, in der Natur, der Musik, der Kunst, unserem Körper und wo auch immer.

Es gibt viel Hässliches im Leben: Schmerzen, Leiden, Krankheit, Tod, Gier, Machtstreben, auf Kosten von Armen leben, Missgunst. Damit muss ernsthaft umgegangen werden. Banalisieren ist keine Lösung!

Und: Trotz Jesu Tod - oder gerade wegen ihm und der Auferweckung - feiern wir gleich das Abendmahl. Trotz viel Traurigem dürfen wir uns das nicht rauben lassen, was Gott uns an Schöнем in unser Leben gelegt hat. Und ist es noch so klein: Es ist wichtig! Das Schöne hat das Potential uns aus dem Griff des Negativen zu befreien. Es ist Gottes Geschenk an dich und an mich, glaube ich.

Ein 14-jähriges Mädchen lebte eng zusammengepfercht mit ihrer Familie im Warschauer Ghetto. Dort gab es viele unangenehme Krankheiten: Krätze, Flecktyphus und natürlich auch Läuse. Deshalb scherten alle Eltern ihren



Diakonissen-
Schwesterschaft
Neumünster

Kindern den Kopf. Die Mutter des 14-jährigen Mädchens sagte: «Ich schere dir nicht die Haare. Ich möchte, dass du im Spiegel immer siehst, wie schön du bist. Das darfst du nicht vergessen: Du bist schön. Und später wird dich einmal ein Junge schön finden.»

Und so kämpfte sich diese Mutter abends durch das wilde Haar ihrer Tochter, um allen Läusen den Gar auszumachen.

Dieses Mädchen überlebte das Ghetto und das anschließende Vernichtungslager. Sie meinte noch als alte Frau, dass diese Entscheidung ihrer Mutter ihr sehr viel Kraft gegeben hatte und damit wahrscheinlich ihr Leben gerettet.

Und auch du sollst leben – im Frieden Gottes -, bis wir eines Tages sehen, wie schön Gott ist.

Amen

Lukas 19, 10: Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.